



53. JG (2012) 01-02

**23 Hartmann:**  
**Gesunde Hände schützen****25 GC ÖÖ: Das erwartet Sie  
im GC-Jahr 2012****26 Kurz notiert**

# Gesunde Hände schützen

**KONSEQUENTE HÄNDEHYGIENE TRÄGT ZUM INFEKTIONSSCHUTZ BEI**

*An einem Arbeitstag gelangen Tausende Keime auf die Hände und vermehren sich innerhalb weniger Minuten auf der Hautoberfläche. Dies kann nur durch konsequente Händedesinfektion mit alkoholischen Einreibeprodukten verhindert werden. Und in Kombination mit medizinischen Einmalhandschuhen kann eine optimale Barriere gegen die Keimverschleppung errichtet werden.*

## **Die Wirksamkeit von Hände-Desinfektionsmitteln**

Das Wirkungsspektrum von Hände-Desinfektionsmitteln richtet sich in der Regel gegen Bakterien, Viren und Pilze. Bei der Viruswirksamkeit wird unterschieden nach „begrenzter Viruzidie“ und „Viruzidie“. „Begrenzt viruzid“ ist ein Produkt, wenn es nur gegenüber be-

hüllten Viren wie z. B. Hepatitis B und C sowie HIV wirksam ist. „Viruzide“ Produkte sind auch gegenüber schwer zu inaktivierenden unbehüllten Viren (z. B. Noroviren) wirksam.

Die Hautverträglichkeit von alkoholischen Hände-Desinfektionsmitteln wurde in zahlreichen Studien untersucht. Allein bei vorgeschädigter Haut kann der Alkohol Brennen

auf der Haut auslösen. Neben einer konsequent durchgeführten Hautpflege bieten Hände-Desinfektionsmittel mit Pflegesubstanzen der Haut auch die Möglichkeit, sich zu regenerieren.

## **Optimierter Spendereinsatz kann Compliance erhöhen**

Die mangelnde Compliance in der Händedesinfektion ist inzwischen ein viel diskutiertes Thema. Eine wichtige Ursache für das mangelhafte Hygieneverhalten ist eine unzureichende Verfügbarkeit des Hände-Desinfektionsmittels. Die Produktentnahme ist aus hygienischer Sicht am besten durch Dosierspender gewährleistet. Die Entnahme

erfolgt entweder mit einem Ellenbogen mittels Armhebel oder aber berührungslos über Infrarot-Sender, wodurch das potenzielle Risiko einer Kreuzkontamination ausgeschlossen wird. Dosierspender sind in Gesundheitseinrichtungen verpflichtend. Entsprechende Empfehlungen und Anforderungen gibt es vonseiten des Robert Koch-Instituts und den Fachgesellschaften. Die Experten weisen auch auf den Zusammenhang zwischen fehlenden Spendersystemen und der Vernachlässigung der hygienischen Händedesinfektion hin. Fehlt ein Dosierspender in Bereichen, in denen Hände-Desinfektionsmittel benötigt wird, besteht das Risiko, dass die Händedesinfektion unterbleibt. Die Gefahr nosokomialer Infektionen ist damit wesentlich auch von der Spenderverfügbarkeit abhängig.

### Spender versus Kittelflasche?

Die ausreichende Verfügbarkeit von Desinfektionsmittelspendern ist auch Kernelement der Aktion „Saubere Hände“. Teilnehmende Krankenhäuser müssen u. a. gewährleisten, dass auf Intensivstationen an jedem Patientenbett ein Spender zur Verfügung steht, auf Normalstationen ein Spender für je zwei Betten und bei 3- und 4-Bettzimmern jeweils zwei Spender.



Neben der Spenderverfügbarkeit wird auch der Einsatz von Kittelflaschen empfohlen, die Studien zufolge ebenfalls die Compliance in der Händehygiene erhöhen. Diese Empfehlung steht nicht im Widerspruch zu der Forderung nach einer ausreichenden Anzahl von Spendern. Kittelflaschen stellen vielmehr eine notwendige Ergänzung dar und sind ebenfalls bei richtigem Gebrauch hygienisch einwandfrei einzusetzen. Im Gegensatz zu Kittelflaschen sind Spender jedoch visuell präsent und erhöhen dadurch die Wahrscheinlichkeit des Gebrauchs. Auch werden Spender zentral gewartet und befüllt, so dass immer ausrei-

chend Hände-Desinfektionsmittel im Spender ist. Für die Kittelflasche hingegen ist jeder Mitarbeiter selbst verantwortlich und muss sich während des Dienstes in der Regel auch um die Verfügbarkeit kümmern.

### Compliance in der Händehygiene

Compliance bezeichnet allgemein die Einhaltung von Vorschriften, Empfehlungen oder Verhaltensmaßregeln. Bezogen auf die Händehygiene hat Compliance drei Bedeutungen:

- :: Händedesinfektion wird in den vorgeschriebenen Situationen durchgeführt.
- :: Es erfolgt die Händedesinfektion und nicht z.B. Händewaschen, wenn eine Händedesinfektion erforderlich ist.
- :: Die Händedesinfektion wird mit der erforderlichen Einwirkzeit und unter vollständiger Benetzung zur Vermeidung von Benetzungslücken durchgeführt.

### Die richtige Platzierung ist entscheidend

Gesundheitseinrichtungen sind verpflichtet, Dosierspender in ausreichender Anzahl zur Verfügung zu stellen, und zwar überall dort, „wo regelmäßig eine Händedesinfektion durchgeführt werden muss“. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. In vielen Einrichtungen wird größter Wert auf das Vorhandensein von Spendern in den Sanitärräumen der Patientenzimmer gelegt. Diese werden jedoch vom Personal kaum genutzt und Patienten, die an keiner infektiösen Magen-Darm-Erkrankung leiden, müssen sich ihre Hände nach dem Toilettengang nicht desinfizieren.

### 5 Momente als Kriterium

Das entscheidende Kriterium für die Platzierung von Spendern sollte demzufolge die Verknüpfung der „5 Momente der Händedesinfektion“ sein:

#### VOR Patientenkontakt

- Spenderverfügbarkeit zum Beispiel:
- :: Am Patientenbett (bei Mehrbettzimmern zwischen den Betten)
  - :: Am Visiten- oder Verbandswagen
  - :: Vor dem Patientenzimmer (infektionsgefährdeter Einheiten)
  - :: In Schleusen

#### VOR aseptischen Tätigkeiten

- Spenderverfügbarkeit zum Beispiel:
- :: Im Stationszimmer
  - :: Im Behandlungszimmer
  - :: Im Labor

#### NACH Kontakt mit potenziell infektiösen Materialien

- Spenderverfügbarkeit zum Beispiel:
- :: Am Patientenbett (bei Mehrbettzimmern zwischen den Betten)
  - :: Am Visiten- oder Verbandswagen
  - :: Im Patientenzimmer neben der Tür
  - :: In Behandlungsräumen

#### NACH Patientenkontakt

- Spenderverfügbarkeit zum Beispiel:
- :: Am Patientenbett (bei Mehrbettzimmern zwischen den Betten)
  - :: Am Visiten- oder Verbandswagen
  - :: Im Patientenzimmer neben der Tür

#### NACH Kontakt mit der unmittelbaren Patientenumgebung

- Spenderverfügbarkeit zum Beispiel:
- :: Am Patientenbett (bei Mehrbettzimmern zwischen den Betten)
  - :: Im Patientenzimmer neben der Tür

In Sanitärzellen für das Personal sind grundsätzlich Desinfektionsmittelspender anzubringen; ebenfalls auf Patiententoiletten, die sich auf dem Stationsflur befinden. Weitere Platzierungen sind abhängig von einrichtungsspezifischen Hygienrisiken. Desinfektionsmittelspender auf Besuchertoiletten beispielsweise sind aus Sicht der Verhütung nosokomialer Infektionen entbehrlich. Für immunsupprimierte Patienten stellen Besucher jedoch ein potenzielles Risiko dar, so dass ein Spendersystem auf der Besuchertoilette hier durchaus sinnvoll sein kann. Kurze Abstände zu den Dosierspendern steigern ebenfalls die Compliance. So sollte z.B. der Abstand vom Spender zum Patientenbett weniger als zwei Meter betragen. ::

Weitere Informationen unter [www.at.hartmann.info](http://www.at.hartmann.info)



Fotos: PAUL HARTMANN AG

NEWS AUS DER GESUNDHEITS-TECHNOLOGIE

# Das erwartet Sie im GC-Jahr 2012

*Partner und Freunde des Gesundheits-Clusters (GC) dürfen im neuen Jahr wieder kooperative und branchenspezifische Aktivitäten sowie maßgeschneiderte Services erwarten.*

Das neue Jahr beginnt alles andere als still. „Bei rund 215 Partnerunternehmen und einem 6-köpfigen Team tut sich immer etwas“, weiß DI (FH) Philipp Wittmann, Leiter des Gesundheits-Clusters. „Neben personellen Veränderungen dürfen wir bereits jetzt mit ersten Highlights aufwarten, wie dem ausgebuchten 420 m<sup>2</sup> LISA-Gemeinschaftsstand, einem exklusiven Medizintechnik-Partnering und einer Studienreise nach Berlin.“

## Neue Führung im Gesundheits-Cluster

Mit 1. Jänner 2012 hat DI (FH) Philipp Wittmann die Leitung des Gesundheits-Clusters übernommen. Über fünf Jahre war er als erfahrener Projektmanager im Netzwerk tätig und konnte im mehrstufigen Bewerbungsverfahren überzeugen. Mit viel Engagement und hochgesteckten Zielen wird er den Gesundheits-Cluster als Österreichs Fortschrittmacher der Medizin- und Gesundheitstechnologie noch weiter vorantreiben. Für seine Agenden als Projektmanager konnte bereits eine Nachfolge, Frau Mag. Sabine Fosodeder, gefunden werden und wird das GC-Team ab 1. Februar 2012 verstärken.

## Kleines Land ganz stark vertreten

Auf über 420 m<sup>2</sup> – und somit auf einer der größten Ausstellerflächen der Messe – präsentieren sich heuer 21 österreichische Medizintechnik-Unternehmen sowie die Regionen Oberösterreich, Steiermark und Wien bei der MEDTEC Europe von 13.–15. März 2012 in Stuttgart. Bereits zum dritten Mal in Folge organisiert der Gesundheits-Cluster, unter der Dachmarke LISA – Life Science Austria, diesen Gruppenstand. Zeitgleich können sich Interessierte von 14. bis 15. März 2012 beim Medizintechnik-Partnering mit Messebesuch, Firmen-Visite und einem offiziellen Abend-



Wirtschaftslandesrat KomMR Viktor Sigl (rechts) gratuliert DI (FH) Philipp Wittmann (links), der mit 1. Jänner 2012 die Leitung des Gesundheits-Clusters übernommen hat. Foto: Land OÖ/Cerpnjak

empfang über die Medizintechnik-Region Baden-Württemberg informieren. Interesse? Wir informieren Sie gern: +43 732 79810-5156, [gesundheits-cluster@clusterland.at](mailto:gesundheits-cluster@clusterland.at)

## Unter der Lupe

Berlin hat im Bereich der Medizin- und Gesundheitstechnik einiges zu bieten. Bei der GC-Studienreise, in Kooperation mit der Außenhandelsstelle Berlin und der Österr. Wirtschaftskammer, von 12. bis 14. Juni 2012 können sich österreichische Firmenvertreter selbst von diesem Potenzial überzeugen. Die Besonderheit des umfang- und abwechslungsreichen Programms sind vor allem die persönlichen Kontakte zu Einkäufern/Ansprechpartnern von Unternehmen (angefragt: MGB Endoskopische Geräte, Biotronik, ...) und Gesundheitseinrichtungen (angefragt: Charité, Vivantes, Deutsches Herzzentrum). Zudem werden das Science-Center von Otto-Bock sowie der Hauptstadtkongress besucht. ::

DI (FH) Philipp Wittmann, Leitung Gesundheits-Cluster  
Clusterland Oberösterreich GmbH  
A-4020 Linz, Hafestraße 47-51, Tel.: +43 (0)732 / 79810 – 5151  
[gesundheits-cluster@clusterland.at](mailto:gesundheits-cluster@clusterland.at)  
[www.gesundheits-cluster.at](http://www.gesundheits-cluster.at)

## Veranstaltungskalender 2012

13.-15.03.	MEDTEC Europe
28.03.	GC-Firmen Visite „BioMed-zet“
12.04.	4. Reinraum & Hygiene Forum
02.05.	Verleihung des INTEGRI 2012
10.05.	Tagung der Krankenhaus-Techniker „LKH Salzburg“
12.-14.06.	GC-Studienreise „Berlin“
Mai	GC-Firmen Visite „Barmh. Schwestern & Barmh. Brüder“
Juli/August	Life Science Trip
September	Fachtagung „Software“
16.10.	GC-Firmen Visite „Ginzinger“
November	Tagung der Krankenhaus-Techniker
14.-17.11.	MEDICA
Dezember	Fachtagung „Life Science“

Alle weiteren Veranstaltungen 2012 finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.gesundheits-cluster.at/veranstaltungen](http://www.gesundheits-cluster.at/veranstaltungen)

## Selbstbedienung im Gesundheitswesen: Patienten werden aktiv

Patienten können zwar nicht das Skalpell in die Hand nehmen und sich selbst operieren, aber sie können sich allein registrieren – in Arztpraxen, Kliniken und Krankenhäusern.

Selbstbedienungskioske im Gesundheitswesen machen es möglich. Ähnlich wie Fluggesellschaften, Einzelhandelsgeschäfte und Banken setzen Anbieter im Gesundheitswesen Kioske ein, um den Registrierungsprozess zu beschleunigen oder wichtige Informationen in elektronische Patientenakten einzugeben. Die verstärkte Konzentration auf das Frontend ist eine wirtschaftliche Reaktion auf ein sich wandelndes Gesundheitssystem.

Da Anbieter im Gesundheitswesen in der gesamten EMEA-Region den zunehmenden Kostendruck spüren, entwickeln sie neue Technologien, um manuelle Verwaltungsaufgaben abzubauen und gleichzeitig die Produktivität des medizinischen Personals zu erhöhen. Das trägt auch dazu bei, dass die Krankenhausmitarbeiter mehr Zeit haben, mit den Patienten zu sprechen.

Kiosksysteme sind jedoch nicht nur für das Self-Service-Checkin und die Vereinbarung von Terminen nützlich. Mit einem integrierten Drucker kann den Benutzern eine Vielzahl von Informationen zur Verfügung gestellt werden, von einfachen Karten und Wegbeschreibungen für das Krankenhausbereich bis hin zu umfangreichen Informationen über medizinische Themen.

Kiosksysteme können im Gesundheitswesen erfolgreich eingesetzt werden, weil sie das Patientenerlebnis verbessern und die Wartezeiten reduzieren. Dabei sind Benutzerfreundlichkeit und Strapazierfähigkeit des Kiosks und des verwendeten Druckers wichtig und zudem muss eine einfache Wartung gewährleistet sein.

Die Nutzungswahrscheinlichkeit hängt also maßgeblich vom cleveren Design und der Benutzerfreundlichkeit ab, sowohl für die Patienten, wie auch für das Gesundheitspersonal. :: [www.virtualzebra.com](http://www.virtualzebra.com)



Foto: ©www.selfservicesworld.com

## Höchste Patientensicherheit bei Aufbereitung von flexiblen Endoskopen

*Die einfache und reproduzierbare Prüfung der einwandfreien Funktion von Endoskop-Reinigungs- und Desinfektionsgeräten (RDG-E) stellte bisher ein ungelöstes Problem dar.*

Mit den von spypach patentierten Endoskop-Dummys ist es nun möglich, die Reinigungs- und Desinfektionsleistung von Geräten beliebiger Hersteller reproduzierbar zu überprüfen. Dabei ist der Endoskop-Dummy sowohl für Einzelkanalüberprüfungen, als auch für Druckkammergeräte geeignet. Das Prüfsystem von spypach ist einem thermolabilen flexiblen Gastroskop bzw. Bronchoskop nachempfunden und wird einfach in das zu prüfende RDG-E anstelle eines Endoskops eingelegt. Die Reproduzierbarkeit ergibt sich aus der Möglichkeit, sowohl das Endoskop als auch die Indikatoren für die Reinigung und/oder Desinfektion bei mehreren Prüfungen an demselben Gerät exakt an identischer Stelle zu positionieren.

Die innovative Lösung von spypach ermöglicht einfache und schnelle Routinekontrollen, vereinfacht die Validierung und sorgt somit für maximale Patientensicherheit sowie ein Minimum an Prüfkosten. :: [www.spypach.com](http://www.spypach.com)



## Alles Gute fürs Krankenhaus – Dahlhausen Medizintechnik

Der Effizienzdruck im Krankenhaus wächst. Zunehmend gefragt sind Gesamtlösungen und standardisierte Prozesse. Ein Unternehmen, das sich früh auf die Herausforderungen im Gesundheitswesen eingestellt hat und die passenden Lösungen entwickelt, ist Dahlhausen Medizintechnik.

Mit über 2.500 verschiedenen Qualitätsprodukten ist Dahlhausen Deutschlands größter Komplettanbieter von klinischem Zubehör. Sein Lieferprogramm deckt den gesamten Bedarf von Anästhesie, Chirurgie und Patientenpflege systematisch ab. Geliefert wird weltweit. So erlaubt es Dahlhausen jedem Krankenhaus, seine Bestellungen zu bündeln und Prozesse zu vereinheitlichen. Mehr Fortschritt und Wettbewerbsfähigkeit sichert Dahlhausen seinen Kunden gleichermaßen durch die eigene Herstellung serienmäßiger sowie maßgeschneiderter Medizintechnik. Damit ist Dahlhausen Lieferant und Problemlöser in einem.

Seit 1854 bis heute ein Familienunternehmen, ist die Kundennähe ein Wesenskern von Dahlhausen. Dies gilt ebenfalls für Österreich, wo Dahlhausen mit einer Niederlassung und einem Zentrallager vertreten ist. Auch hier wird gründlich zugehört, flexibel reagiert und schnell geliefert. ::

**P.J. Dahlhausen & Co. GesmbH**  
Großmarktstr. 18, 1230 Wien  
Tel.: +43 1 66 75 45 4  
Fax.: +43 1 66 75 45 7



# Johnson & Johnson feiert 125 Jahre

Es war ein weiter Weg von erstmalig in Massenproduktion hergestellten sterilen Wundverbänden und Nahtmaterialien bis hin zu High-Tech-Medizinprodukten, modernen Pharmazeutika und bekannten Pflege- und Babyprodukten. Vor 125 Jahren als Familienbetrieb mit 14 Mitarbeitern gegründet, ist Johnson & Johnson mittlerweile eines der weltweit größten Health Care-Unternehmen und beschäftigt 116.000 Mitarbeiter in fast 60 Ländern.

Alles begann mit einer dringenden Notwendigkeit und einer großen Idee: Die Krankenhäuser im 19. Jahrhundert waren nicht steril. Verbände, chirurgisches Nahtmaterial, sogar die Hände der Chirurgen wimmelten von Bakterien, sodass viele Patienten durch Infektionen starben. Drei Brüder – Robert Wood Johnson, James Wood Johnson und Edward Mead Johnson – waren der Ansicht, dass die Theorien von Sir Joseph Lister zur Sterilisation in Amerikas Krankenhäusern Leben retten könnten. 1886 gründeten sie in New Brunswick (New Jersey/USA) das Unternehmen Johnson & Johnson, das seither zahlreiche Innovationen auf den Markt gebracht hat. Von Erste-Hilfe-Kästen über Zahnseide, Babyshampoo und Schmerzmittel zu High-Tech-Endoprothesen: Die Produktpalette von Johnson & Johnson hat sich in 125 Jahren laufend verändert und erweitert. Heute gliedert sich das Unternehmen in die drei Sektoren Medical Devices & Diagnostics, Pharmaceuticals sowie Consumer Health Care.

Gleich geblieben ist in den 125 Jahren das Streben nach Innovation, Verbesserung und Weiterentwicklung, aber auch ein hohes Maß an sozialer Verantwortung. Als eines der ersten Unternehmen bot Johnson & Johnson seinen Mitarbeitern umfassende Sozialleistungen und schrieb seine Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, dem Gemeinwesen und den Aktionären bereits 1943 in seinem Credo fest. Seit dem Erdbeben in San Francisco im Jahr 1906, als Johnson & Johnson zum ersten Mal Katastrophenhilfe leistete, ist Corporate Social Responsibility (CSR) fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie. ::



PHARMA  
LABOR  
REINRAUM  
APOTHEKE  
KRANKENHAUS

CLS – Ihre GMP Experten!

- Planung und Beratung
- Hygiene und Reinraum
- Validierung / Qualifizierung
- Transportvalidierung
- Thermo- und Kühlprozesse
- Reinraumesstechnik
- Cold Chain Management
- Qualitätsmanagement

*Aktuelles Know-how und langjährige Erfahrung garantieren den Erfolg.*

[www.cleanroom.at](http://www.cleanroom.at)  
[www.cls.co.at](http://www.cls.co.at)

CLS Ingenieur GmbH  
Triester Str.10/3/4/4  
2351 Wiener Neudorf  
T: +43 (2236) 320218  
E: office@cls.co.at



**diploma.de**  
Private staatlich anerkannte Hochschule  
**Fernstudium** (berufsbegleitend)  
bundesweite Standorte

**Bachelor**  
**Frühpädagogik**  
**Medizinalfachberufe**  
(Physio- / Ergotherapie,  
Alten- / Krankenpflege,  
Logopädie u.a.)

DIPLOMA Hochschule  
Am Hegeberg 2  
D-37242 Bad Sooden-Allendorf

Tel.: 0049 56 52 / 58 77 70      info@diploma.de